

Gefecht von Sins / 20. Juli 1712

Vorgeschichte

Im Zuge der Eroberung von Wil SG und der Vertreibung des Abts von St. Gallen gelangen die Berner und Zürcher Truppen ins Freiamt. Die Berner besetzen Mellingen und Bremgarten (27.-29. Juni 1712) und beziehen mit ca. 100 Mann Stellungen in Sins (1. Juli). Die Brücke von Sins (Brückenkopf Ost) ② wird von 150 Zugern gesichert. Die Berner verstärken die Besatzung in Sins auf 1'000 Mann mit 2 Kanonen (15./16. Juli). Zug bietet seine Truppen auf (15. Juni).

Vorbereitungen

Die Innerschweizer unter der Führung von Landhauptmann Ritter Jakob Ackermann, Ordenträger ⑱ der Französischen Krone (Ob und Nid dem Wald, 600 Mann), sowie Oberst Reding, Schwyz, mit 1'000 Mann treffen sich am 16. Juli in St. Wolfgang ①, wo Kriegsrat gehalten wird. Nicht über die Brücke Sins soll angegriffen werden, sondern eine Umfassung über Dietwil-Oberrüti kommt zum Zug. Am Nachmittag des 19. Juli bricht der Heerhaufen in Richtung Brücke Gisikon auf. Diese wird um 19 Uhr passiert. Landammann Zurlauben aus Zug, ein Bruder des Abts von Muri, führt die vordersten Aufklärergruppen an. In der Dämmerung kommen die Innerschweizer, unter ihnen auch viele Freiamter, bis vor Sins.

Der entscheidende Tag

Am Morgen des 20. Juli erreichen ca. 5'000 Innerschweizer ③ unerkannt den Brückenkopf West der Sinsener Brücke und queren den Etter sowie einfache Befestigungen. Bald schon flüchten die Berner, teils der Reuss entlang nach Mühlau, teils zurück hinter die Umfassungsmauern der Wehrkirche von Sins. Die Zuger ④, Unterwaldner ⑤ und Schwyzer ⑥ Heerhaufen dringen von Süden aber auch von Norden her zur Kirche vor. Landhauptmann Ackermann ⑦ wird durch eine Kugel am Arm verletzt, Major Müller aus Zug tödlich getroffen ⑧, genau so wie Landhauptmann Reding von Schwyz ⑨. Die Kirche ⑩ mit Beinhaus ⑪ und Pfarrhaus ⑫ wird von den Bernern wie eine Festung verteidigt. Die umlaufende Mauer schützt sie vor den anstürmenden Innerschweizern. Mit ihren moderneren Gewehren töten und verletzen die 600 Berner ⑬ viele der Angreifer ⑭. Doch die Innerschweizer sprengen das Mauertor und dringen bis zur Kirche vor ⑮. Viele Verteidiger verschanzen sich in der Kirche; auch der Kirchenraum wird schliesslich zum Kampfplatz. Einige Berner flüchten in den Kirchturm, werden mit Feuer ausgeräuchert und stürzen sich hinunter ⑯. Wer den Sturz überlebt, wird nachträglich getötet. Doch die Berner wehren sich mit aller Kraft; es bleibt ihnen nur die Flucht. Nach dem Gefecht zählt man im Kirchenbezirk etwa 100 tote sowie 100 gefangene Berner und 400 tote Innerschweizer ⑰. Dazu die Verletzten und Versehrten ⑱.

Danach

Die Berner verliessen das Obere Freiamt und bezogen ihr neues Lager im Raume Villmergen. Auf dem Langelenfeld (Villmergen-Dintikon-Hendschiken) kam es schliesslich fünf Tage später, am 25. Juli 1712, zur Entscheidungsschlacht: Etwa 10'000 – 13'000 Innerschweizer unterlagen ca. 8'000 Bernern. Der 2. Villmergerkrieg war zu Ende. Am 11. August unterzeichneten die Beteiligten in Aarau den 4. Landfrieden. Die Vorherrschaft der katholischen Innerschweiz über die reformierten Zürcher und Berner war gebrochen.

Quelle: Franz Xaver Rohner, *Leben und Werk*, 1985, Lesegesellschaft Sins

